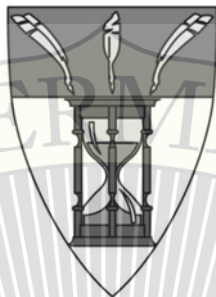


Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



# Die aktuelle Flüchtlingskrise

Laure Peffer

Classe : 4CLA1  
Tuteur : Philippe Havé  
Semestre : 1

Juin 2016

Peffer Laure

4cla1

Tuteur: Havé Philippe

# Die aktuelle Flüchtlingskrise

Warum mehrere Millionen Menschen zurzeit ihr Land verlassen und was sie alles auf ihrem Weg in ein neues Leben erwartet.



## Inhaltsverzeichnis

### Einleitung

#### 1. Flüchtlinge

- 1.1 Definition „Flüchtling“
- 1.2 Warum flüchtet man?

#### 2. Geschichtliches

- 2.1 Die ersten Flüchtlinge
- 2.2 Die größten Völkerwanderungen der Geschichte

#### 3. Aktuelle Situation

- 3.1 Aktuelle Krisenländer
  - 3.1.1 Syrien
  - 3.1.2 Afghanistan
  - 3.1.3 Somalia
- 3.2 Flüchtlingsrouten und Fortbewegungsmittel
- 3.3 Probleme während der Flucht
- 3.4 Grenzkontrollen und Grenzzäune
- 3.5 Fazit des Kapitels

#### 4. Im Land angekommen

- 4.1 Am Ziel
- 4.2 Mein Praktikum in einem Flüchtlingsheim
- 4.3 Der Asylprozess
- 4.4 Wie gehen die EU Staaten mit der Krise um? Wer ist am Meisten betroffen?
- 4.5. Fazit des Kapitels

#### 5. Die Zukunft

- 5.1 Schließung der Ägäis-Route
- 5.2 Die vielversprechende Zukunft Deutschlands
- 5.3 Resettlement Programm der UNHCR
- 5.4 Fazit des Kapitels

#### 6. Umfrage

#### Schlussfolgerung

#### Quellenangabe

## Einleitung

Wie man schon im Titel meines diesjährigen „Travail Personnels“ erkennen kann, werde ich die aktuelle Flüchtlingskrise behandeln. Doch nicht nur aktuelle Themen werden in dieser Arbeit zu finden sein.

Zuerst werde ich mich der Definition eines Flüchtlings zuwenden und aufklären wen man als Flüchtling bezeichnen kann und welche Arten von Flüchtlingen es gibt. Im gleichen Kapitel werde ich mich dann auch um die Gründe für eine Flucht interessieren.

Im zweiten Kapitel geht es um die Geschichte der Flucht. Wann hat das alles angefangen? Wer waren die ersten Flüchtlinge? Und ist die Situation von damals mit der von heute zu vergleichen lauten einige Fragen, die ich zu beantworten versuchen werde.

Im dritten Teil meiner Arbeit, kommt die aktuelle Situation unter die Lupe. Krisengebiete, Flüchtlingsrouten, Probleme und weiteres werden in diesem Kapitel in den Fokus gesetzt werden. Das ist also der Hauptteil meiner Arbeit, der im Vordergrund stehen sollte, deshalb ist es auch der Längste.

Als Viertes untersuche ich die Situation der Flüchtlinge, wenn sie im Land angekommen sind. Wann wird man aufgenommen und wie leben anerkannte Flüchtlinge, werden Fragen sein, die in diesem Teil behandelt werden.

Als letzter Punkt hoffe ich ein paar Geschichten von Flüchtlingen auffinden zu können, die über ihre Erlebnisse auf der Flucht berichten werden.

Wie man schon im Inhaltsverzeichnis merkt, versuche ich nach fast jedem Kapitel eine Bilanz zu ziehen, indem ich durch eine Argumentation meine Meinung hinzufüge. Ich finde es wichtig zu sagen, dass meine Meinung auf meinen geschriebenen Texten und Informationen basiert. Natürlich kann man sich nicht in die Situation eines Flüchtlings hineinversetzen, deshalb ziehe ich mein Fazit anhand meiner recherchierten Antworten und Quellen.

Ich habe dieses Thema gewählt, weil man in letzter Zeit fast nichts anderes mehr in den Nachrichten hört und ich finde, dass man darüber Bescheid wissen muss und sich informieren sollte. Außerdem hängt meine Arbeit mit meinem „Projet Personnel“ zusammen, dem Journalismus.



# 1. Kapitel: Der Flüchtling

## -1.1 Definition „Flüchtling“

## -1.2 Warum flüchtet man?

### 1.1 Definition „Flüchtling“

Mit Hilfe der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951, kann die Definition des Begriffs „Flüchtling“ festgelegt werden. Diese besagt, dass man eine Person als Flüchtling deuten kann, wenn sie aufgrund der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung nicht den Schutz des Staates in Anspruch nehmen kann, in dem sie lebt.

*Im Sinne dieses Abkommens findet der Ausdruck „Flüchtling“ auf jede Person Anwendung:*

(...)

2. ....und aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will.

(...)

**C.**

*Eine Person, auf die die Bestimmungen des Absatzes A zutrifft, fällt nicht mehr unter dieses Abkommen,*

1. wenn sie sich freiwillig erneut dem Schutz des Landes, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, unterstellt; oder
2. wenn sie nach dem Verlust ihrer Staatsangehörigkeit diese freiwillig wiedererlangt hat; oder
3. wenn sie eine neue Staatsangehörigkeit erworben hat und den Schutz des Landes, dessen Staatsangehörigkeit sie erworben hat, genießt; oder
4. wenn sie freiwillig in das Land, das sie aus Furcht vor Verfolgung verlassen hat oder außerhalb dessen sie sich befindet, zurückgekehrt ist und sich dort niedergelassen hat;

(...)

**F.**

*Die Bestimmungen dieses Abkommens finden keine Anwendung auf Personen, in Bezug auf die aus schwer wiegenden Gründen die Annahme gerechtfertigt ist,*

1. a) dass sie ein Verbrechen gegen den Frieden, ein Kriegsverbrechen oder ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne der internationalen Vertragswerke begangen haben, die ausgearbeitet worden sind, um Bestimmungen bezüglich dieser Verbrechen zu treffen;
2. b) dass sie ein schweres nichtpolitisches Verbrechen außerhalb des Aufnahmelandes begangen haben, bevor sie dort als Flüchtling aufgenommen wurden;
3. c) dass sie sich Handlungen zuschulden kommen ließen, die den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen zuwiderlaufen.

Man kann aber unter anderem auch als Flüchtling definiert werden, wenn man wegen Bürgerkriegszustands oder wegen einer Naturkatastrophe Schutz in einem anderen Land aufsucht.

Man unterscheidet zwischen

- Politischen Flüchtlingen,
- Binnenflüchtlingen,
- Elends- und Wirtschaftsflüchtlingen und
- Umwelt- bzw. Klimaflüchtlingen.

#### Politische Flüchtlinge

Politische Flüchtlinge, sind diejenigen, denen in den meisten Fällen Asyl gewährt wird. Es sind Menschen, die wegen Terror, Krieg oder Verfolgung keinen anderen Weg sehen als Schutz in einem anderen Land aufzusuchen.

#### Binnenflüchtlinge

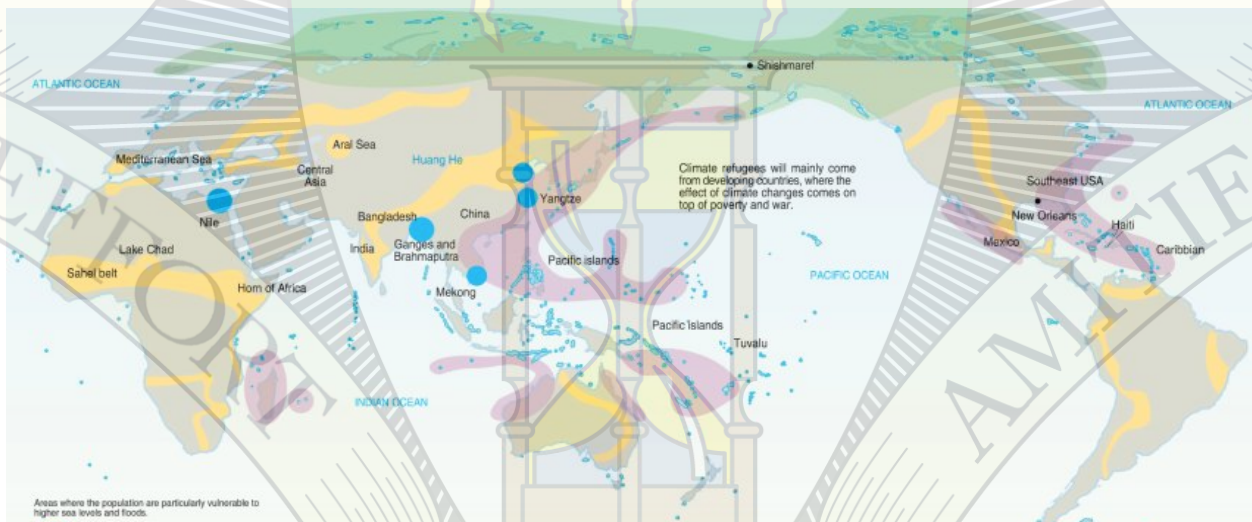
Binnenflüchtlinge, im englischen internally displaced people/IDP, sind Menschen, die innerhalb der Grenzen ihres Landes auf der Flucht sind. Diese Personen werden aus ihrem Land vertrieben aufgrund von Konflikten, Bürgerkriegen, Verfolgung, Naturkatastrophen oder Menschenrechtsverletzungen. Der Unterschied zu den „richtigen“ Flüchtlingen, also den Menschen, welche die Grenze überqueren, ist, dass Binnenflüchtlinge keine Staatsgrenze überschritten haben und sich noch innerhalb ihres Landes befinden. Die Vereinten Nationen schätzen, dass weltweit etwa 25 Millionen Menschen als Binnenflüchtlinge auf der Flucht sind.

### Elends- und Wirtschaftsflüchtlinge

Elends- und Wirtschaftsflüchtlinge, sind Menschen, die aus Hoffnung auf ein besseres Leben fliehen. Die Leute fühlen sich entweder nicht wohl in ihrem Land, sie sind von Anomie (mangelhafte Integration im eigenen Land) betroffen, sie leben in Armut oder ihnen geht es nicht gut. Im Gegenteil zu den politischen Flüchtlingen bekommen Wirtschaftsflüchtlinge kein Asyl in vielen Ländern. Man deutet den Begriff häufig negativ und man verdrängt die positiven Begriffe wie Zuwanderer oder Arbeitsmigranten.

### Umwelt- bzw. Klimaflüchtlinge

Umweltflüchtlinge sind Menschen, die wegen Umweltveränderungen oder Naturkatastrophen Schutz in einem anderen Land aufsuchen. Im Falle einer Flucht wegen der globalen Erwärmung spricht man von Klimaflüchtlingen. Bislang ist es aber noch nicht klar, wie viele Menschen zukünftig aufgrund des Klimas oder wegen Umweltkatastrophen gezwungen werden ihr Land zu verlassen. Man schätzt zwischen 50 und 150 Millionen Menschen. Als Ursachen zählen oft zahlreiche Umweltveränderungen wie zum Beispiel Bodenerosionen, Versalzung der Böden oder Wassermangel. Man geht davon aus, dass es in Zukunft immer mehr Klimaflüchtlinge geben wird, die aufgrund der globalen Erwärmung, in sichere Klimazonen ziehen müssen.



Quelle: <http://www.science-skeptical.de/wp-content/uploads/2013/10/Klimafluechtlinge.jpg>

Dieses Bild zeigt verschiedene Naturkatastrophen in den Gebieten, die von diesen betroffen sind. Man sieht, dass Hurrikans (rosa) vor allem im mittleren Teil von Amerika, im Osten von Asien, rund um Australien und in Madagaskar vorkommen. Wüstenausbreitung und Dürren (gelb) entstehen oft im mittleren Afrika, in Nordwest und Südost Asien, auf der östlichen Seite Australiens, ebenfalls in verschiedenen Teilen von Amerika und ein kleiner Teil Südspaniens. Die Länder und Inseln, die in Gefahr leben wegen der Klimaerwärmung von Überschwemmungen (grün) betroffen zu sein, sind auf der Karte mit blauen Punkten gekennzeichnet. Am meisten sind asiatische Inseln betroffen. Die grünen Flächen zeigen die gefährdeten Stellen in der Arktis, die schmelzen werden.



## 1.2 Warum flüchtet man?

Wie im ersten Teil des Kapitels zu erkennen gibt es verschiedene Gründe zum Flüchten.

Es gibt einmal wirtschaftliche Gründe. Sie betreffen meistens Leute, die unter Arbeitslosigkeit leiden oder finanzielle Probleme und Schulden haben. Es gibt auch Fälle in denen manche kein Zuhause mehr haben, da sie kein Geld mehr hatten um dies zu bezahlen. Andere flüchten aus politischen Gründen. Das heißt, wegen Krieg, Bürgerkrieg, Terror oder politischer Verfolgung. Ein dritter Grund zum Flüchten sind soziale Gründe. Viele Menschen haben keine Familie sowie Freunde und möchten in einem anderen Land ein neues Leben beginnen. Oft haben die Menschen auch keine Hoffnung mehr im eigenen Land, weil sie zum Beispiel nicht studieren konnten. Darum suchen auch viele junge Leute das Weite, wegen des in ihren Ländern oft mangelhaften Bildungswesens. Oder aber auch, weil sie krank sind. Dann ein nächster Grund wären Naturkatastrophen, die jeden betreffen können. Als fünfter Punkt kommt die Hungersnot, die leider sehr viel in armen Ländern verbreitet ist und die man als Einzelner nicht bekämpfen kann. Als letzten Grund haben wir religiöse Gründe. Davon spricht man, wenn Menschen wegen ihrer Religion verfolgt werden und deswegen Schutz aufsuchen müssen.

## 2. Kapitel: Die Geschichte

### -2.1 Die ersten Flüchtlinge

### -2.2 Die größten Vertreibungen und Fluchten der Geschichte

## 2.1 Die ersten Flüchtlinge

In der frühen Geschichte war das Wort « Flucht » noch nicht bekannt. Dort sprach und spricht man immer noch von Vertreibung. Vertreibung bedeutet, dass Leute, die zu einer ethnischen, religiösen, sozialen oder politischen Gruppe gehören, gezwungen werden ihren Ort oder ihre Heimat zu verlassen mit Hilfe von staatlichen Maßnahmen. Wann genau es zum ersten Mal Flüchtlinge gegeben hat, ist nicht genau definierbar. In der Steinzeit sind die Menschen anfangs noch nicht sesshaft gewesen, das heißt sie mussten oft ihren Ort verlassen und neue Stellen aufsuchen. Jedoch kann man dies nicht als Flucht bezeichnen. In der Antike muss es wohl zum ersten Mal zu einer Vertreibung gekommen sein.



## 2.2 Die größten Vertreibungen und Fluchten der Geschichte

In der Antike kam es höchstwahrscheinlich zum ersten Mal zu einer Vertreibung. Eine der bekanntesten aus dieser Zeit ist die, der Juden aus Palästina im Römischen Reich.



Ein Drittel der Bevölkerung starb an dieser Seuche, die von 1347 bis 1353 in Europa wütete.

Im Mittelalter zählen zu den bekanntesten Vertreibungen die Judenpogrome. Pogrome waren Ausschreitungen gegen verschiedene Gruppen, früher oft Juden. Die Judenverfolgung begann im Mittelalter mit der Pest. Wissenschaftler haben heutzutage bewiesen, dass die Krankheit durch mangelhafte Hygiene ausgelöst wurde. Früher jedoch wusste man dies nicht und man suchte vergebens nach einem Sündenbock. Somit beschuldigte man die Juden, die einige Zeit vorher in Brunnen verbrannt wurden. Man glaubte, dass sie Gift tropfen ließen und somit die Bevölkerung angesteckt hätten. Dieses Gerücht verbreitete sich ganz schnell in ganz Europa und so litten die Juden unter Vertreibung, Verfolgung, Folter und Ermordung.

Als Kolumbus im Jahre 1492 auf den mittelamerikanischen Inseln landete, glaubte er, er wäre in Indien. Doch die Europäer wussten zu dieser Zeit noch nicht, dass sie sich auf einem ihnen unbekannten Kontinent befanden, der bereits von mehreren Millionen Ureinwohnern bewohnt wurde. Diese Menschen nannte Kolumbus dann auch dementsprechend Indianer. Die Spanier, Portugiesen und Franzosen versuchten Teile des Kontinents zu erobern während die Briten sich dort niederließen und einen neuen Staat schufen, die USA. Währenddessen lebten noch einige Millionen Indianer mit ihnen dort, die zum Teil noch Nomaden waren und in den Augen der Weißen waren sie vor allem rechtlos, weil sie keine Ansprüche aufs Land anmelden konnten. Darum folgten gebrochene Verträge, Reservate, Vertreibungen, Aufstände und viele Indianer starben. Ende des 19. Jahrhunderts hatten die USA den kompletten Kontinent bedeckt. Die Indianer kamen in Reservate, wo nur Menschen ihrer Rasse lebten. Die Vertreibung der Indianer aus dem Südosten der USA in den heutigen Bundesstaat Oklahoma wird als Pfad der Tränen bezeichnet. Diese Deportation markiert den Tiefpunkt der Beziehung der indianischen Stämme und der Regierung der Vereinigten Staaten. Noch bis heute leben viele der indigenen Völker in solchen Reservaten und müssen in Amerika um ihre Rechte kämpfen.



Bei der Deportation in die Reservate starben ein Viertel der Indianer und Sklaven an Krankheiten, Erschöpfung, Kälte und Hunger.

Quelle: <http://www-tc.pbs.org/wgbh/aia/part4/images/4tear44b.jpg>

Von 1845 bis 1849 wütete die große Hungersnot in Irland. Grund dafür war ein Pilz, der die Kartoffeln, damals Nahrungsgrundlage, verfaulen lies. Folge dieser Hungersnot waren eine Millionen Verhungerte und 1 bis 2 Millionen Menschen in dieser Zeit, die nach Kanada, Amerika oder Australien ausgewandert sind.

Bis 1920 waren 5 Millionen Iren ausgewandert.

Quelle: <http://www.planet-wissen.de/kultur/westeuropa/geschichte/irlands/pwiediegrossehungersnot100.htm>



Mit Hilfe der Organisation „Save the Children“ versuchten sie anhand von Fotos, die sie aushängten die Familien wieder zu vereinen.

Quelle: [https://www.savethechildren.ch/de/news\\_and\\_media/news/774/20-Jahre-nach-dem-Genozid-in-Ruanda](https://www.savethechildren.ch/de/news_and_media/news/774/20-Jahre-nach-dem-Genozid-in-Ruanda)

Der Völkermord in Ruanda, der am 6. April 1994 seinen Lauf nahm ist einer der wohl bekanntesten. Verantwortlich für diesen Genozid an den Tutsi, waren die Hutus, eine extremistische Bewegung einer anderen ruandischen Volksgruppe. Grund dafür war ein Konflikt zwischen der damaligen ruandischen Regierung und den Hutus. Alles fing mit einem Attentat auf das Flugzeug des Präsidenten in der Hauptstadt Ruandas an. Dort hatte man eine Luft-Boden-Rakete auf ihn gesteuert und damit auch das Töten gestartet. Eine halbe Stunde später befand sich Ruanda in einem Krieg. Die ruandische Präsidentengarde machte Jagd auf die Tutsi und die Hutus, die unter einer Decke gesteckt haben.

Innerhalb von 100 Tagen wurden um die 800.000 Menschen getötet. Das brachte mit sich, dass die Bewohner flüchteten. Viele waren jahrelang auf der Flucht, unter ihnen auch viele Kinder, die von ihren Eltern getrennt wurden.

Den Balkankonflikt bezeichnet man als eine Reihe von Kriegen in Ex-Jugoslawien Ende des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich um einen 10-tägigen Krieg in Slowenien im Jahre



Während des Bosnienkrieges starben 80.000 Menschen und es gab 17.000 Vermisste.

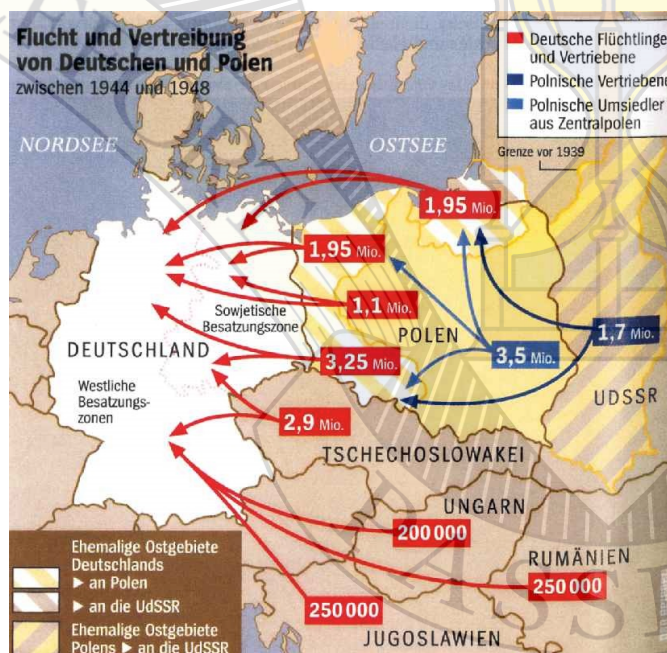
Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Sarajevo\\_Grbavica.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/5d/Sarajevo_Grbavica.JPG)



1991, den Kroatienkrieg, der von 1991 bis 1995 dauerte, den Bosnienkrieg, der von 1992 bis 1995 stattfand, den Kosovokrieg im Jahre 1999 und den Aufstand der Albaner in Mazedonien im Jahre 2001. Dies hat dazu geführt, dass zahlreiche Menschen aus dem damaligen Jugoslawien ihr Land verlassen mussten und ähnlich wie heute eine Flüchtlingskrise ausgebrochen war. Damals jedoch konnte man alle unterbringen und die Krise beheben, was nicht bedeutet dass damit die Konfliktursachen verschwunden waren.

Im zweiten Weltkrieg erstellte Hitler den Generalplan-Ost, der die Grenze des Ostens des Deutschen Reiches um 1000 Kilometer erweitern sollte. Währenddessen wurden 30 bis 40 Millionen Menschen, die nicht in die Rassenideologie der Nationalsozialisten passten deportiert, sodass man das Land „germanisieren“ konnte. Das waren überwiegend Juden, sowie ethnische Minderheiten und Behinderte. Nachdem sie deportiert wurden, bezahlten viele mit ihrem Leben beispielsweise in Konzentrationslagern, die von den Nationalsozialisten angelegt wurden.

Während des 2. Weltkrieges wurden schon Pläne zusammengestellt die neue deutsch-polnische Grenze entlang der Oder und der Neiße zu machen. Dabei wurden Teile der Bevölkerung und Minderheiten von dem deutschen Reich abgetrennt. Darum versuchten viele Menschen trotz des harten und kalten Winters und des Verbots der Nationalsozialisten vom Osten in den Westen zu fliehen.



Nach Kriegsende flüchteten die Vertriebenen zurück in ihre Heimat. Diese Karte zeigt eine Abbildung der geflüchteten und vertriebenen Menschen mit der damaligen Aufteilung der Länder in Europa zwischen 1944 und 1948.

Zu sehen ist, dass über 12 Millionen Deutsche nach Deutschland flüchteten oder vertrieben wurden.

Flucht und Vertreibung von Deutschen und Polen zwischen 1944 bis 1948

Quelle:  
<https://deutscherfreigeist.files.wordpress.com/2014/05/flucht-und-vertreibung.jpg>

## 3. Kapitel : Aktuelle Situation

### -3.1 Derzeitige Krisenländer

#### 3.1.1 Syrien

#### 3.1.2 Afghanistan

#### 3.1.3 Somalia

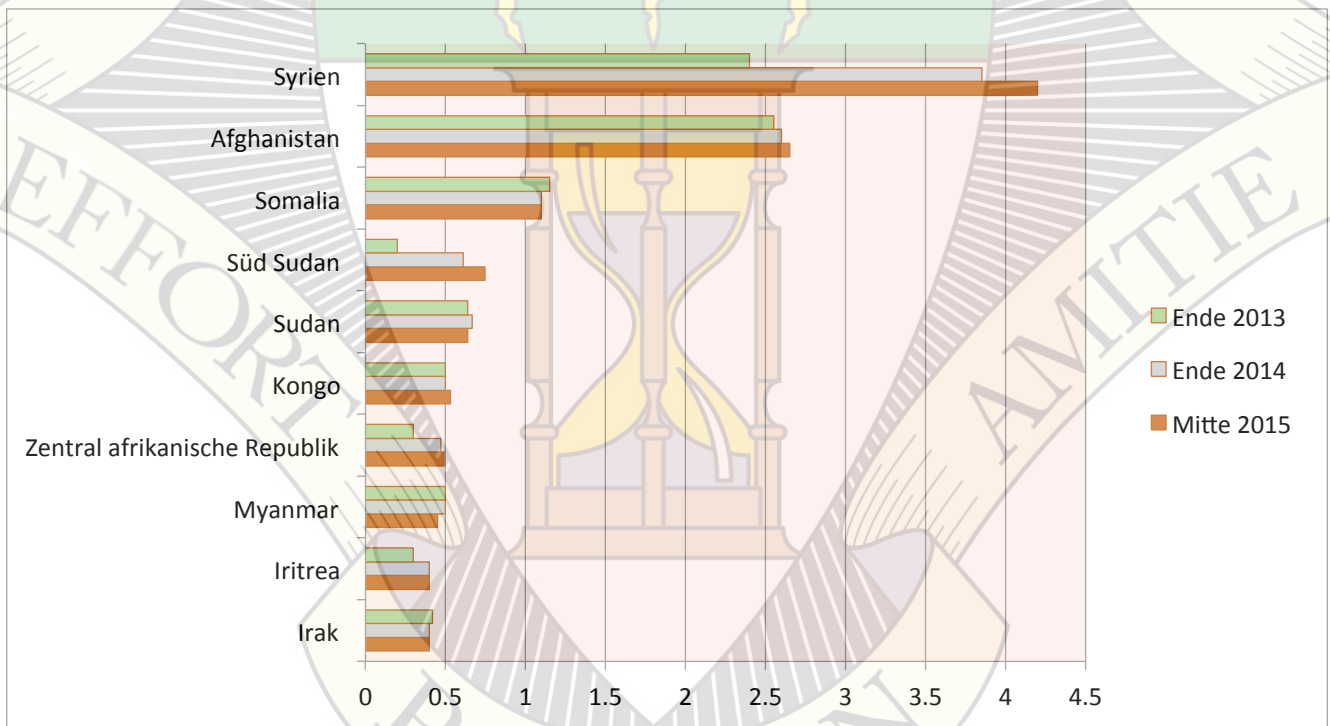
### -3.2 Flüchtlingsrouten und Fortbewegungsmittel

### -3.3 Probleme während der Flucht

### 3.4 Grenzkontrollen und Grenzzäune

### -3.5 Fazit des Kapitels

### 3.1. Derzeitige Krisenländer



Diese Grafik zeigt woher die Flüchtlinge kommen und inwiefern sich diese Zahlen in den letzten 2 Jahren geändert haben. Die Meisten kommen aktuell aus Syrien, darauf folgen Afghanistan und Somalia. Man erkennt deutlich, dass die Flüchtlingszahlen aus Asien in den letzten Jahren enorm gestiegen sind. In Syrien sind es um die 4, 2 Millionen während es dort noch vor 2 Jahren nur 2,45 Millionen waren. Für Afghanistan ist der Balken nur leicht vorangerückt. Mittlerweile sind es dort 2,65 Millionen Menschen. In Afrika hingegen sind die Zahlen ganz leicht zurück gegangen oder fast identisch geblieben.



### 3.1.1 Syrien

Syrien befindet sich an der Kreuzung verschiedener Kulturen und darum war es lange Zeit Ziel von vielen Migranten und Besatzern .

Im 7. Jahrhundert geriet Syrien unter muslimischen Einfluss und Damaskus wurde zur Hauptstadt. 1516 übernahmen die Osmanen das Reich und blieben fast 400 Jahre an der Macht, bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.



Aktuelle Aufteilung der Ethnien und Religionen in Syrien.

Quelle:  
<https://www.bpb.jpg?C34BC71459266772>

Der geschichtliche Hintergrund des Landes ist Grund der verschiedenen Ethnien und Religionen. Die größte Gemeinschaft sind weitaus die Sunniten mit 70 Prozent, gefolgt von den Alawiten mit 13 Prozent. Christen sind rund 9 Prozent im Land verbreitet und Schiiten und Drusen jeweils 3 Prozent.

Seit über vier Jahrzehnten herrscht die Familie Al-Assad nun bereits über Syrien. Angefangen hatte die derzeitige Krise im März 2011, als der damalige Präsident Baschar Al-Assad, der bereits zum zweiten Mal gewählt worden ist, vereinzelt Regierungen aus Afrika gezwungen hatte ihren Rücktritt anzutreten. Daraufhin kam es immer wieder zu Protestaktionen, die mit Festnahmen und Gewalt endeten. Assad gibt den Menschen das Versprechen, dass der seit bald 50 Jahren bestehende Ausnahmezustand aufgehoben werden soll, sowie politische, wirtschaftliche und juristische Reformen umgesetzt werden. Mit dem Gesetz im Juli 2011, das erstmals auch anderen Parteien außer Assads erlaubt zu kandidieren, fordern die USA und die EU den Rücktritt von ihm. Später im Herbst 2011 kommt es zum ersten Mal zu einer Auseinandersetzung zwischen Assads Armee, Milizen und der „Freien Syrischen Armee (FSA)“, die von der Opposition Syriens gegründet wurde. Der Konflikt verschärfte sich immer weiter, selbst Waffenruhen wurden etliche Male missachtet. Mittlerweile ist das Regime von Al-Assad immer noch an der Macht. Er tut alles dafür, damit es nicht zu Aufständen kommt und greift dabei oft auf Gewalt zurück. Die Vereinten Nationen zählten im März 2013 bislang 70.000 Tote. Von der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion kann man in Syrien ebenfalls nicht mehr viel sehen. Grund dafür sind der Krieg sowie die verhängten Sanktionen. Mehrere Gebiete im Nordwesten sind von der FSA besiedelt. Assad wird von Russland unterstützt das in Syrien auch eine Militärbasis betreibt.

Doch viele der radikalen Islamistischen Milizen (IS /Islamischer Staat) weigern sich den Befehlen der FSA zu gehorchen. Sie sind dort stark umstritten. Die Rebellen halfen ihnen eine Zeit lang den Rücktritt von Al-Assad zu erreichen und wurden so von zahlreichen EU-Ländern und der USA mit Waffen ausgestattet. Die Opposition gründete dann 2012 die größte Koalition bisher „Die Nationale Koalition der Syrischen Revolution- und Oppositionskräfte“. Diese wird unter anderem von den USA, Großbritannien und Frankreich unterstützt und dient dem Schutz des syrischen Volkes. Zu den nationalen Ursachen für den Konflikt kommt damit auch noch eine Art Stellvertreterkrieg zwischen der westlichen Welt und Russland.

Mehr als 4 Millionen Syrer sind momentan auf der Flucht.

#### Was ist die Scharia?

Die Scharia ist ein feststehender Codex, der die religiösen Regeln der Islamisten beinhaltet. Hergeleitet werden diese aus verschiedenen religiösen Schriften.

Doch immer wieder kommt es weiterhin zu Massakern, Menschenrechtsverletzungen und Entführungen. Keine der Kriegsparteien jedoch achtet auf die Zivilbevölkerung. Mittlerweile haben sich die radikalen islamistischen Rebellen immer mehr im Land verbreitet und sorgen für noch mehr Durcheinander. Sie wollen ihre Religion, also so wie es in der Scharia steht, verbreiten. Dabei nehmen sie keine Rücksicht auf Zivilisten und kämpfen mit Gewalt wo es nur geht.

1950 hatte Syrien 3 Millionen Einwohner. Mittlerweile sind es 22,5 Millionen, von denen 56% unter 25 Jahren sind. Jedoch sind so viele Schulen und Universitäten überlastet und überfüllt, und somit ist ein Drittel der Jugend arbeitslos.

#### 3.1.2 Afghanistan

Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Auch wenn die Wirtschaft in den letzten Jahren deutlich angekurbelt wurde, ist sie immer noch nicht weit, weil sie aus einem extrem niedrigen Niveau gewachsen ist. Mittlerweile hat das Wachstum stark nachgelassen. Grund dafür sind die ausländischen Soldaten, die den Menschen Tausende Arbeitsplätze anboten und jetzt nach und nach das Land verlassen. Ausserdem gibt es dort eine sehr grosse Kriminalität. Afghanistan ist immer noch der weltweit grösste Produzent von Rohopium, dem Grundstoff von Heroin und es ist eines der korruptesten Länder der Welt. Das Hauptproblem in Afghanistan sind die Taliban. Die Taliban sind eine Miliz, die von 1994 bis 2001 in fast ganz Afghanistan herrschte. Sie hatten sehr strenge Regeln und besonders Frauen und Kinder litten sehr unter diesen Gesetzen. Sie hatten keine Rechte, vielen Mädchen wurde beispielsweise verboten zur Schule zu gehen und Sport und Musik zu betreiben. Frauen hatten nicht das Recht ohne ihren Mann auf die Straße zu gehen und wenn dann nur ganz verschleiert. Wer sich nicht an diese Regeln hielt wurde hart bestraft. Ausserdem haben die Taliban weltweit gesuchte Verbrecher versteckt. All das hatte ein Ende als 2001 ausländische Soldaten die Taliban von der Macht vertrieben. Eine neue Regierung wurde gegründet, doch die Taliban lassen bis heute nicht nach. Sie versteckten sich im Osten Afghanistans vorallem in den Gebirgen und planten neue Angriffe um wieder an die Macht zu kommen, die bis heute die Menschen Afghanistans in Gefahr bringen und töten. Dies ist auch der Grund warum viele Menschen dort das Weite suchen.

### 3.1.3 Somalia

Seit 1991 tobt in Somalia ein erbarmungsloser Kampf um die Macht. Nach dem Sturz von Präsident Siad Barre Anfang der 90er gibt es keine funktionierende staatliche Struktur mehr. Durch die Machtkämpfe der verschiedenen Gruppen wurde ein seitdem anhaltender Bürgerkrieg ausgelöst. Die knapp 10 Millionen Menschen in Somalia leben in Armut, und sie sind ständig der Gefahr von Krieg und Terror ausgesetzt. Dort herrscht auch eine islamistische Miliz, die Al-Shabab. Ebenso wie in Afghanistan gibt es hier für die Bewohner strikte Regeln, die die Islamisten aus dem Koran entnehmen. Wer diese nicht befolgt wird bestraft. Dazu kommt, dass es im ganzen Land schlimme Dürrenkatastrophen gibt. 70 Prozent der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Wasser oder medizinischer Hilfe. Deshalb kommt es zu vielen Todesfällen. Jedes 4. Kind unter 5 Jahren stirbt und nur 13 Prozent der Jungen und 7 Prozent der Mädchen wird es ermöglicht zur Schule gehen zu können. Das heißt die Menschen, die aus Somalia fliehen, tun dies aus politischen, wirtschaftlichen sowie religiösen Gründen.

#### Al-Shabab:

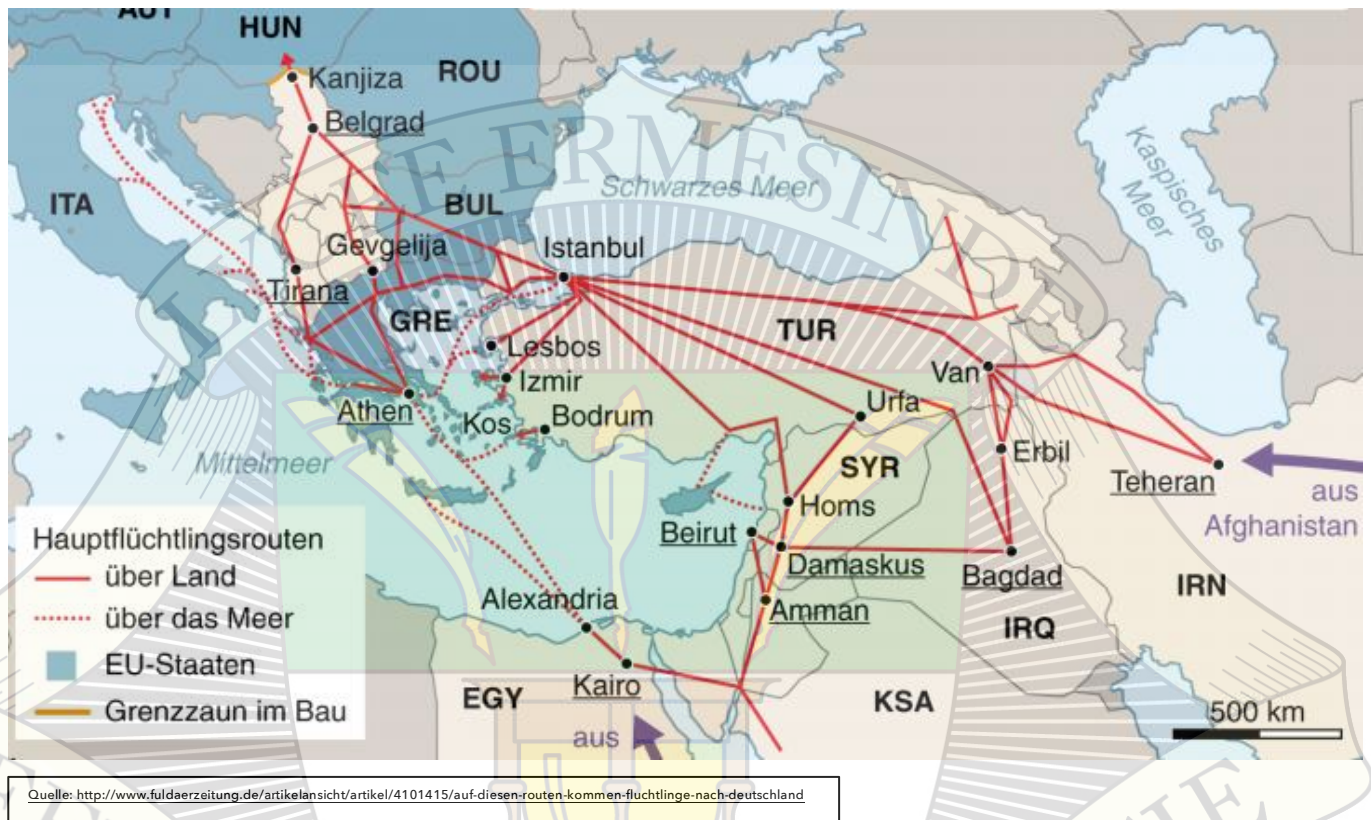
Die islamistische Miliz Al-Shabab wurde ursprünglich in Somalia gegründet und bedeutet „die Jugend“. Mittlerweile hat sie sich in ganz Ostafrika ausgebreitet. Besonders betroffen ist das Nachbarland Kenia.



Quelle: <http://www.aljazeera.com/mritems/Images/jpg>

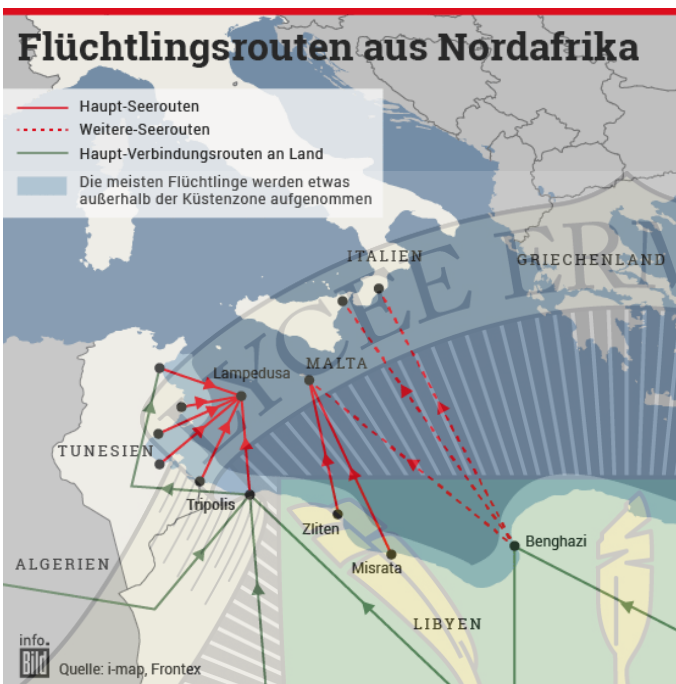


### 3.2 Flüchtlingsrouten und Fortbewegungsmittel



Diese Karte zeigt die Hauptflüchtlingsrouten aus dem Nahen Osten. Wie man erkennen kann, gibt es zwei Wege um in die EU hineinzukommen. Einmal über die Türkei oder über Griechenland. Flüchtlinge aus Syrien, Irak und Iran haben als Ziel meist die Türkei. Dabei bewegt man sich meistens auf festem Boden fort. In der Türkei angekommen kann man weiter über die sogenannte Balkanroute durch Bulgarien und Serbien bis hin nach Ungarn. Dort hat man jedoch einen Grenzzaun gebaut, um illegale Einwanderer aus Serbien zu stoppen. Die Menschen aus Kasachstan können ebenfalls über Syrien in die Türkei gelangen jedoch können sie auch mit dem Boot von Ägypten aus nach Griechenland fliehen. Von dort kann man mit dem Boot weiter nach Italien fahren oder aber man entscheidet durch Albanien, Montenegro und Serbien in den Norden zu flüchten.





Auf dieser Karte sieht man einen Teil von Nordafrika. Wie man erkennen kann, gehen die meisten Flüchtlinge aus Afrika nach Italien, sowie Frankreich und Spanien. Von Tunesien aus kommt man auf die italienische Insel Lampedusa. Während andere aus Libyen nach Malta, Sizilien oder in den Süden Italiens flüchten. Von Algerien aus kann man aber auch nach Frankreich oder Spanien kommen. Manche entscheiden sich auch auf die im Westen sehr nahe liegenden kanarischen Inseln zu fliehen.

#### Flüchtlingsrouten aus Nordafrika

Quelle: <http://bilder.bild.de/fotos-skaliert/fluochtlingsrouten-aus-nordafrika---infografik.44757975-40623620/2,w=559,c=0.bild.gif>

#### Fortbewegungsmittel :

##### Zu Fuss :



##### Mit dem Boot :

Immer mehr Menschen riskieren die Fahrt mit Booten, die lebensgefährlich ist. Es starben bereits 2850 Menschen oder sie galten als vermisst. Die Hauptrouten sind die zentrale Mittelmeerroute von Tunesien aus nach Sizilien, die südöstliche Mittelmeerroute von Libyen nach Süditalien und die östliche Mittelmeerroute von der Türkei aus nach Griechenland oder Bulgarien.

Mindestens 2.850 Menschen haben auf einer Flucht mit dem Boot bereits ihr Leben verloren

Quelle: <http://www.rtf1.de/getimage.php?img>

### Mit Fähren :



Ankunft einer Flüchtlingsfähre in Griechenland

Quelle: <http://jvsp.ch/wp-content/uploads/2015/09/Fluechtlinge-Faehre-Griechenland.jpg>

### Mit dem Fahrrad:

Auf dem Weg nach Westen wählen viele Migranten aus dem Nahen Osten und Syrien nicht mehr die übliche Balkanroute sondern entscheiden sich für den Weg über Russland und die Arktis nach Norwegen. Es ist ein sehr ungewöhnlicher und kalter Weg und mit Abstand der Längste. Doch wie man hier auf der Karte sieht, bewältigen sie den letzten Teil nicht mit dem Flugzeug, per Bahn oder mit dem Taxi, sondern mit einem Fahrrad. Der Grund dafür sind die Gesetze Norwegens die besagen, dass derjenige, der einen Flüchtling mit einem Transportmittel nach Norwegen bringt als Schleuser dasteht. Eine Reise zu Fuß ist ebenfalls ausgeschlossen, weil russische Vorschriften dies verbieten, also überqueren sie mit dem Fahrrad die Grenze.



Info: BILD.de | Quelle: UNHCR, The Wall Street Journal

Mögliche Route eines Syrers durch Russland nach Skandinavien

Quelle: <http://www.bild.de/politik/ausland/fluechtlingskrise/flucht-mit-dem-fahrad-durch-die-arktis-43141792.bild.htm>



Quelle: [http://diepresse.com/images/3F53E515B871\\_v0\\_h.jpg](http://diepresse.com/images/3F53E515B871_v0_h.jpg)

### Mit Zügen:

Auf diesem Bild ist Chaos auf einem ungarischen Bahnhof nach der Öffnung zu sehen. Viele wollen mit dem Zug fahren, da man schneller vorwärts kommt und weite Distanzen bewältigen kann ohne große Anstrengung. Darum gibt es oftmals viel Durcheinander auf solchen Plätzen, wo ebenfalls viele Familien getrennt werden.



### 3.3 Probleme während der Flucht

Niemandem fällt es leicht seine Heimat zu verlassen und aus bestimmten Gründen in ein anderes Land zu flüchten. Doch es kommen während der Flucht viele weitere Gefahren und Probleme auf, an die man anfangs nicht denkt.

Meistens hat man Kontakt aufgenommen mit jemandem, der einem verspricht er würde einen ans gewünschte Ziel bringen für eine genaue Geldsumme. Dort dann stellt sich heraus, dass es im Endeffekt viel mehr kostet oder, dass die Schlepper einen gar nicht dahingebracht haben wo man eigentlich hinwollte. Leute, die alleine flüchten und ihre Familie samt Kinder im Land gelassen haben, sind auf sich selbst gestellt und, wenn plötzlich kein Geld mehr da ist um den Transport zu ermöglichen, ist die Reise meist schon beendet.

Dazu kommt, dass man auf der Flucht nicht viel mit sich trägt und dadurch auch oft am Verhungern oder Verdursten ist. Es gibt große Transportwagen, auf die die Schlepper um die 50 Leute zusammenpferchen um Geschäfte zu machen und auf die Menschen wird dabei nicht geachtet. Falls beispielsweise einer vom Wagen fällt, fährt man einfach weiter oder falls einer krank ist, wird er von den Schleppern irgendwo abgesetzt.

Wenn man zusammen als Familie oder als Gruppe reist, könnte es ebenfalls passieren dass man sich untereinander verliert, weil sie sich entweder bei Massenplätzen spalten oder, weil sie von den Schleppern getrennt werden. Deshalb findet man oft Vermisstenanzeigen, die den Menschen ermöglichen sollen Familienmitglieder oder Freunde wiederzufinden

Ein anderes Problem besteht für Menschen, die sich fürs Boot entscheiden. Jedes Mal gibt es eine hohe Warscheinlichkeit es nicht bis ans andere Ufer zu schaffen und vorher zu ertrinken.

Einmal im Wunschland angekommen, hat man mit den schweren Umständen dort zu kämpfen, denn man wird mit vielen anderen Betroffenen in ein Flüchtlingslager gesteckt.

Im ehemaligen Berliner Flughafen Tempelhof bespielsweise leben in den Hangars rund 2000 Flüchtlinge in Zelten.

Quelle: [http://www.taz.de/picture/748512/948/tempelhof\\_rtr.jpg](http://www.taz.de/picture/748512/948/tempelhof_rtr.jpg)



Möglicherweise hatte man während der Flucht auch schon Erfahrungen mit diesen machen müssen. Diese Lager bestehen aus Zelten, die im Winter eisig sind und sie werden aufgebaut um Flüchtlinge über eine kurze Zeit zu behausen. In Deutschland sind die Notunterkünfte oft leerstehende Baumärkte, Turnhallen, Hangars, Kasernen oder Container. Ihnen wird das Lebensnotwendige zu Verfügung gestellt wie Essen, Trinken und einen Platz zum Schlafen.

Anders sieht es jedoch in Flüchtlingslagern wie zum Beispiel in Afrika aus. Dort bauen die Menschen sich ihre eigenen Zelte aus Material, das sie finden und von Hygiene fehlt in solchen Lagern jede Spur. In Afrika erschweren ungewöhnliche Wetterverhältnisse die Flucht. Im Falle von heftigen Unwettern und einer glühenden Hitze sind die Flüchtlinge diesen schwierigen Wetterbedingungen ausgesetzt. Viele Menschen in diesen Lagern leiden unter Hunger und Durst.

Flüchtlingslager in Mogadiscio in Somalia

Quelle: <http://static2.tagblatt.ch/storage/org>





Flüchtlingsrouten in Europa



Quelle: <http://www.mdr.de/nachrichten/karte-fluechtlingsrouten102>

registriert zu haben. Im Sommer kamen bis zu hundert Asylanten täglich ins Land, die zuvor in Schweden ankamen.

### Wo gibt es Grenzzäune ?

Ungarn hat die Grenze zu Serbien mit einem Zaun abgeriegelt um weitere illegale Flüchtlinge zu verhindern. Doch mit dieser Absperrung wird die am meisten genutzte Flüchtlingsroute gesperrt und so müssen sie sich einen anderen Weg suchen um in die EU zu gelangen.

Noch vor einem Vierteljahrhundert wurde Ungarn bekannt, durch das Durchtrennen des ersten Stücks vom Eisernen Vorhang. Damit sollte es nie wieder Grenzen in Europa geben und man sollte die Möglichkeit haben frei durch den Schengenraum zu reisen. Diesen Vertrag nennt man den Schengenvertrag.

### 3.4 Wo werden Grenzkontrollen durchgeführt?

An der Grenze von Deutschland und Österreich sowie Deutschland und Tschechien werden die Flüchtlinge auf Autobahnen, sowie auf Bundes- und Landstrassen kontrolliert. Nebenbei wachen die Grenzbeamten auch in Zügen.

Man kontrolliert aber auch an der Grenze von Österreich und Ungarn, wo um die 2200 Soldaten im Einsatz sein sollen. Genauso wie an der Grenze Ungarn-Serbien, wo die 175 Kilometer lange Grenze mit einem Zaun gesichert wurde und sich mittlerweile 4300 Soldaten im Einsatz befinden.

An der Grenze von Tschechien und Österreich sowie der Slowakei und Ungarn/Österreich wacht die Polizei. Zuletzt haben wir die Kontrollen an der Grenze von Finnland und Schweden, wo der finische Innenminister von einer extrem schwierigen Situation spricht. Viele Flüchtlinge sind über die Grenze

in Lappland gelandet und von dort aus weitergereist ohne sich zuvor

### 3.5 Fazit des Kapitels

Dieses Kapitel zeigt die Schwierigkeiten einer Flucht und wie gefährlich sie sein kann. Dennoch beschließen viele Menschen aus Furcht oder anderen Gründen ihr Land zu verlassen, was darauf deutet dass die Situation sehr angespannt sein muss. Ich finde es unglaublich, dass sie so eine weite Reise auf sich nehmen und so einen weiten Weg hinter sich gelegt haben. Ich finde man sollte es gar nicht erst so weit kommen lassen, dass sie sich in solche Gefahr bringen. Man sollte sie hauptsächlich in die Nachbarländer evakuieren und versuchen die Situation im Land zu lösen um sie später wieder zurück ins Land zu bringen. So könnten die andern Ländern sich darauf fokussieren die Situation in den Krisengebieten zu lösen und etwas zu unternehmen.

Mittlerweile ist einfach zu viel Durcheinander und man hat keinen Überblick mehr über die Masse von Migranten. Das heißt man kann den Menschen einfach viel weniger helfen.

## 4. Kapitel: Im Land angekommen

-4.1 Am Ziel

-4.2 Mein Praktikum in einem Flüchtlingsheim

-4.3 Der Asylprozess

-4.4 Wie gehen die EU Staaten mit der Krise um? Wer ist am Meisten betroffen?

-4.5 Fazit des Kapitels

### 4.1 Am Ziel

Das Gesetz besagt, dass Flüchtlinge sich in dem Land registrieren sollten, wo sie zuerst den Boden betreten haben. Dies nennt man das Dublin Prinzip. Doch wegen des Massenansturms von Flüchtlingen konnte dies nur schwer kontrolliert und eingehalten werden. Und so sind viele Menschen weitergereist und haben sich in anderen Ländern angemeldet. Dabei wurde von den meisten EU-Ländern eine Zahl von Migranten genannt, die sie bereit waren aufzunehmen.

Deutschland ist das grösste Aufnahmeland und hat von Januar bis April 2015 bei weitem die meisten Flüchtlinge aufgenommen, gefolgt von Ungarn und Frankreich. Danach kommen Italien, Schweden und Österreich.

Wenn man sich in einem Land angemeldet hat, beantragt man Asyl und solange der Prozess läuft werden die Flüchtlinge in Heimen untergebracht, denn der Prozess dauert Jahre bis schlussendlich eine Entscheidung fällt.

In Luxemburg gibt es einen „Foyer du 1er accueil“, wo sie 4 bis 6 Wochen bleiben und danach ins eigentliche Heim geschickt werden, dem „Foyer du 2ième accueil“. Die Übergangsfoyers (1er accueil) sind meist leerstehende Gebäude, wie zum Beispiel der alte Monopol in Gasperich. Es können bis zu 500-600 Menschen in diesem Gebäude untergebracht werden. Dann kommen sie in das „richtige“ Heim, wo sie warten müssen bis sie eine definitive und entscheidende Antwort bekommen ob sie im Land bleiben dürfen oder ob sie zurück in ihre Heimat müssen.

#### 4.2 Mein Praktikum in einem Flüchtlingsheim

Ich habe mein Praktikum im Foyer d'accueil Felix Schroeder in Redange verbracht und hatte die Chance einen Einblick in ein Flüchtlingsheim zu bekommen. Dieses Heim wird von der Croix-Rouge geleitet und kann bis zu 30 Frauen und Kinder aufnehmen, weil es halt nur ein Aufenthalt für alleinerziehende oder alleinstehende Frauen mit Kindern ist. Im Heim müssen die Frauen in der Küche und bei der Sauberkeit selbst mithelfen. Es gibt einen Wochenplan, der eingehalten werden muss, sonst muss man die Konsequenzen tragen. Es gibt 3 verschiedene Arten von Zimmern. Einmal vier Zimmer mit jeweils vier Personen aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen, die miteinander klarkommen müssen. Dann gibt es Zimmer für Menschen mit psychischen Problemen und für Ältere. Zuletzt gibt es die Zimmer für Mütter mit Kindern. Die Kinder müssen wie jedes luxemburgische Kind auch eine Schule in der Nähe besuchen und die Frauen nehmen an verschiedenen Sprachkursen teil um sich im Land verständigen zu können.

Es werden auch viele Aktivitäten unternommen, wie zum Beispiel Sport. Dabei versucht die Croix-Rouge auch viel mit der Aussenwelt zusammen zu arbeiten um den Menschen eine Integration zu erlauben und um ihnen das Gefühl zu geben erwünscht zu sein. Aber hauptsächlich auch um den Menschen von außen zu zeigen, dass sie fähig sind sich zu integrieren und, dass sie genauso wie sie, ein schönes und sicheres Leben führen wollen.

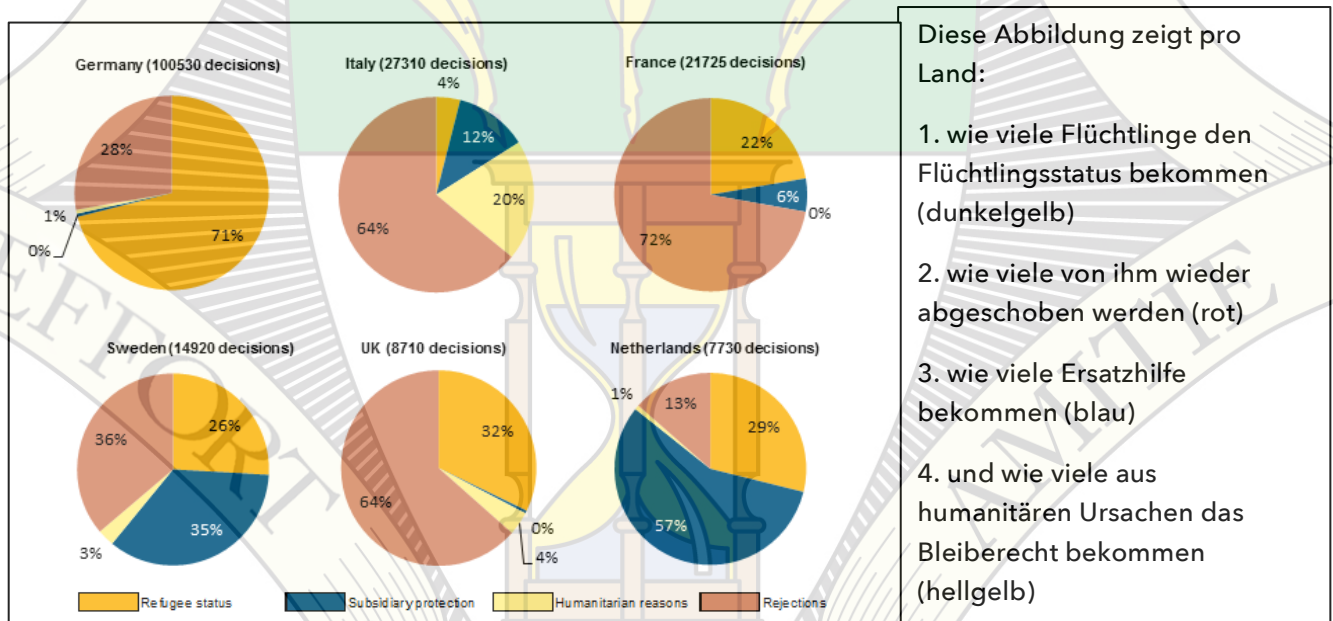
Im Heim gibt es eine Sicherheitsagentur, die von der OLAI beauftragt wurde. Sie sorgt dafür, dass während der Nacht alles sicher abläuft und überwacht die Flüchtlinge. Es arbeiten immer 2 Erzieher im Haus, die den Papierkram erledigen und den Flüchtlingen bei ihren alltäglichen Problemen zu Hilfe gehen. Sie können mit ihnen über Streitigkeiten mit Bewohnern reden oder über Sonstiges was sie beschäftigt. Aber sie helfen ihnen auch Termine beim Arzt, beim Anwalt.. usw. klarzumachen, da sie sich nicht immer gut verständigen können.



### 4.3 Der Asylprozess

Asylbewerber sind Menschen mit einem laufenden Asylanerkennungsverfahren, während man anerkannte Asylbewerber als Asylberechtigte oder anerkannte Flüchtlinge bezeichnet. Das Asylverfahren findet in dem Staat statt, wo die Asylbewerber sich befinden. Man untersucht ob der Anspruch auf Asyl besteht oder ob man denjenigen wieder abschieben muss auf Basis der Genfer Flüchtlingskonvention. (Sehen sie 1. Kapitel: Genfer Flüchtlingskonvention)

In der EU gab es von Juli 2014 bis April 2015 um die 65.000 Anträge monatlich und der Durchschnitt im Jahre 2014 betrug um die 630.000, was 45 Prozent mehr waren als im vergangenen Jahr. Diese Zahlen beziehen sich jedoch nicht auf die Asylantersteller sondern auf die Anträge die im Land gestellt werden. Oftmals werden Asylbewerber mehrfach erfasst, da sie eventuell von einem Land ins andere geschoben werden, obwohl sie schon in diesem einen Antrag gestellt haben. Deshalb schätzt man die tatsächlichen Asylbewerberzahlen 25-30 % niedriger.



Deutlich zu erkennen ist, dass Deutschland Flüchtlinge bei Weitem am Meisten aufnimmt und sie in 28% aller Fälle abschiebt. Italien (64%), Großbritannien (64%) sowie Frankreich (72%) schieben mehr Migranten ab als sie aufnehmen. In Italien kommt man insgesamt auf 4%, in Frankreich auf 22% und in Grossbritannien 32% Aufnahmen, was nicht mal die Hälfte der deutschen Flüchtlingsannahmen ist. Schweden (35%) und die Niederlande (57%) bieten den Flüchtlingen sehr viel unterstützende Hilfe an und nehmen beide um die 30% aller Asylanträge an.

#### 4.4 Wie gehen die EU Staaten mit der Krise um? Wer ist am Meisten betroffen?

##### Deutschland:

Deutschland ist bei Weitem das Land, das am meisten Flüchtlinge aufgenommen hat. Es waren zusammengerechnet in etwa eine Million Asylbewerber, denen sie ihre Hilfe anboten. Dabei stellte der Bund eine Milliarde Euro zu Verfügung um anderen Ländern unter die Arme zu greifen. Ebenfalls schickt man die Flüchtlinge in Deutschland nicht wieder zurück in ihre Einreiseländer, sondern lässt sie in Deutschland in Flüchtlingsheimen wohnen, was bei den Nachbarländern Erstaunen sowie gleichzeitig Erleichterung auslöst. In anderen Staaten ist weder die Bevölkerung noch die Regierung bereit so viele aufzunehmen.

Deutschland sieht dies jedoch als eine Chance den fehlenden Nachwuchs zu erweitern und die Fachkräfte für die Zukunft Deutschlands zu sichern, sowie mehr Vielfalt in die deutsche Bevölkerung zu bringen. Dies kann aber nur als erfolgreicher Vorteil genutzt werden, sobald man die Flüchtlinge richtig integriert.

##### Großbritannien:

Nur ein Prozent der syrischen Flüchtlinge beantragte Anfang 2015 Asyl, umgerechnet waren das 7000 Asylbewerber. Durch Geld versuchen die Briten die Flüchtlinge von sich fern zu halten. Für umgerechnet 10 Millionen Euro ließen sie einen noch höheren Zaun im französischen Calais, wo tausende Flüchtlinge versuchen durch den Eurotunnel ins Königreich zu kommen, errichten. Dabei hat man im Sommer 2015 die Gesetze für Illegale verschärft und an die Strafen erinnert. Dies dient als Abschreckung für Asylbewerber, dass sie erst gar nicht auf die Idee kommen nach Großbritannien zu flüchten.

##### Ungarn:

Ungarn hat die zweitmeisten Asylanträge nach Deutschland, nimmt aber die Wenigsten von ihnen auf. Es sind gerade mal neun Prozent, wobei der Durchschnitt in Europa bei 23 Prozent liegt. Nach einer Verschärfung des ungarischen Asylrechts, soll jedoch binnen 15 Tagen über den Antrag auf Asyl entschieden werden, was im Vergleich zu Deutschland oder anderen Ländern sehr schnell über die Bühne gebracht wird. Abgelehnte Antragsteller werden jedoch sofort abgeschoben. Viele Antragsteller waren während des Prozesses weiter in den Norden Europas gereist, da Ungarn nicht das Ziel ihrer Reise war.

Mittlerweile hat Ungarn jedoch die Grenze zu Serbien mit einem 3,50 Meter hohem Zaun abgeschottet, um die illegale Einwanderung an diesen Grenzabschnitten zu vermeiden.



Der fast vier Meter hohe Zaun, der sich über die 175 Kilometer lange Grenze von Serbien streckt, wird von ungarischen Soldaten montiert.

Quelle: [http://bilder.t-online.de/b/74/83/68/64/id\\_74836864/610/tid\\_da.jpg](http://bilder.t-online.de/b/74/83/68/64/id_74836864/610/tid_da.jpg)

### Norwegen:

Norwegen ist kein EU-Mitglied, war jedoch auch verpflichtet Flüchtlinge aufzunehmen. Insgesamt hat die Koalition in Oslo beschlossen in den kommenden 3 Jahren 8000 Migranten aufzunehmen, gegen den Widerstand einer Regierungspartei, welche sich nun heftig dagegen wehrt. Parteigründer Carl Hagan meinte, man sollte wie Australien, die Bootsflüchtlinge nicht reinlassen und stattdessen ein Flüchtlingslager auf der anderen Seite des Mittelmeers finanzieren.

### Österreich:

Österreich ist wohl ein Zielland auf der Europaroute der Flüchtlinge. Bisher wurden um die 70.000 Asylanträge gestellt, doch es fehlt einfach an Unterkünften. Amnesty International, eine Menschenrechtsorganisation, kritisierte bereits mehrfach die unmöglichen Zustände in Österreich. Mindestens 1500 Menschen mussten im Sommer 2015 im Freien hausen und besonders Minderjährige werden derzeit nicht richtig geschützt. Genauso wie in Deutschland gibt es große Kritik an der Politik Österreichs. Der Vorwurf lautet, dass sie sich vor ihren Verantwortungen drücken und dass die Zustände humanitär nicht ertragbar wären.

### Das Baltikum

An der Grenze der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen ist bekannt, dass oftmals Migranten angegriffen werden. Man kann ebenfalls davon ausgehen, dass die Flüchtlingszahlen in diesen Ländern sehr gering sind im Vergleich zu anderen EU-Staaten. Um die Sicherheit zu verstärken, wollen Estland und Lettland in den kommenden Jahren die Grenze zu Russland absichern mit Hilfe von Überwachungsanlagen und Zäunen.

### Tschechien

Die Tschechische Republik ist das Land in Europa das Flüchtlinge am wenigsten willkommen heißt. Der tschechische Staatspräsident sowie die Bewohner kämpfen gegen die Ankunft von Flüchtlingen in ihrem Land und im Vergleich zu dem benachbarten bundesdeutschen Sachsen wo Pegida versucht durchzudringen, geht es hier noch viel feindlicher zu.

### Griechenland:

Bereits 2012 hatte Griechenland einen 10 Kilometer langen Zaun an der Landesgrenze zur Türkei gebaut und die restlichen 190 Kilometer werden von Grenzschützern überwacht. Der Strom der Menschen, die nach Griechenland kommen nimmt jedoch nicht ab. Das Land ist nicht auf diesen großen Andrang gefasst, da es sich wirtschaftlich immer noch in der Krise befindet und deshalb nicht viel zu einer Lösung der Flüchtlingskrise beisteuern kann. Die meisten Flüchtlinge betreten erstmals in Griechenland die EU und bleiben dort kaum eine Minute länger als nötig, was auch die Asylstatistik zeigt. Nur 6000 Migranten stellten Mitte 2015 Antrag auf Asyl.



### Türkei:

Kommen wir zu dem Land, was wohl am meisten von der Krise betroffen ist. Sie ist eine der Hauptdestinationen der Flüchtlinge und nimmt weltweit die Meisten von ihnen auf. 2015 waren es insgesamt um die 2 Millionen Migranten, denen die Türkei Asyl gab. Die Mehrheit die nach Europa kommt, passiert die Türkei oder bleibt dort. Allerdings gibt es nicht immer Einigkeit zwischen dem türkischen Präsidenten Erdogan und der EU. Er beteuerte, dass seine Kollegen aus den EU Staaten die UN-Menschenrechtscharta missachten und bezieht sich dabei auf Artikel 14, der besagt, dass

jeder Verfolgte das Recht hat, in anderen Ländern Asyl zu suchen und zu genießen. Er kritisiert ebenfalls die Uneinigkeit der EU-Staaten in Flüchtlingsfragen.



Flüchtlingsstrom auf türkischer Autobahn

Quelle: <http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/-13814181.html>

### 4.5 Fazit des Kapitels

Zuerst möchte ich unterstreichen, dass man in den letzten Jahren schon viel erreicht hat und, dass man vielen Menschen trotz dieser Umstände helfen konnte. Die EU-Länder, wie ich finde, haben in den letzten Jahren bereits viele Migranten aufgenommen, auch wenn andere wieder abgeschoben wurden.

Mein Praktikum im Flüchtlingsheim hat gezeigt, dass viele Menschen wegen den Geschehnissen noch unter Schock stehen und viele traumatisiert sind von dem was passiert ist. In diesem Heim waren nur alleinstehende oder alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern, das heißt manche von ihnen mussten ihre Familie in ihrem Heimatland wo möglicherweise noch Gefahr besteht, lassen und sind alleine gekommen, was auf keinen Fall einfach für die Menschen ist. Manche haben gar keinen Kontakt mehr und wissen nicht wie es ihnen geht. Deshalb werden alle Bewohner im Heim psychologisch betreut. All diese Depressionen kommen auch dadurch, dass sie viel Zeit haben über das Geschehene nachzudenken. Sie dürfen während der Wartezeit nicht arbeiten gehen und müssen im Heim bleiben und Sprachkurse besuchen. Ich finde man sollte ihnen kleine Beschäftigungen anbieten, wo sie zusätzlich Geld verdienen könnten. Dies würde ebenfalls den Leuten von Außen zeigen, dass sie bereit wären sich in unserer Gesellschaft zu integrieren und, dass sie im Land mitarbeiten würden.

Die Flüchtlinge selbst sind nicht zufrieden, da sie weit weg von ihrem Land sind und eventuell auch von ihrer Familie. Die Menschen in den Ländern, die sie aufnehmen sind ebenfalls nicht alle zufrieden und bemängeln Sachen. Für mich ist die Aufnahme von Flüchtlingen keine dauerhafte Lösung.

## 5. Kapitel: Die Zukunft

### 5.1 Schließung der Ägäis-Route

### 5.2 Die vielversprechende Zukunft Deutschlands

### 5.3 Resettlement Programm der UNHCR

### 5.4 Fazit des Kapitels

### 5.1 Schließung der Ägäis-Route

18. März einigten sich die EU und die Türkei auf dem Flüchtlingsgipfel auf ein Abkommen. Seit dem 20. März ist die Ägäis-Route blockiert und jeder der illegal über diese Route nach Europa, also nach Griechenland kommt, wird in die Türkei zurückgeschickt. Doch ist dies nun endlich der Durchbruch im Kampf gegen die Flüchtlingskrise und kann man sie lösen, ist die Frage, die sich derzeit viele Menschen stellen. Es gibt viele Zweifel, weil dieses Abkommen verschiedene Hürden mit sich bringt. Diplomaten befürchten, dass das Inkrafttreten möglicherweise zu früh angesetzt wurde und der gewünschte Abschreckungseffekt auf die Flüchtlinge womöglich verblasen könnte.

Dazu kommt, dass es rechtlich verboten ist Massenabschiebungen durchzuführen und so halten manche Juristen das Abkommen für illegal.

Doch bei Weitem wird das größte Problem sein, dass ab sofort die Aufnahme von Flüchtlingen freiwillig erfolgen wird. Fakt ist, dass die in den nächsten Monaten kommenden Syrer aus dem Austauschprogramm sowie weitere Flüchtlinge ebenfalls in der EU aufgenommen werden müssen. Was jedoch in den vergangenen Monaten zur Schau kam, zeigt dass die freiwillige Flüchtlingsverteilung in Europa nicht funktioniert.



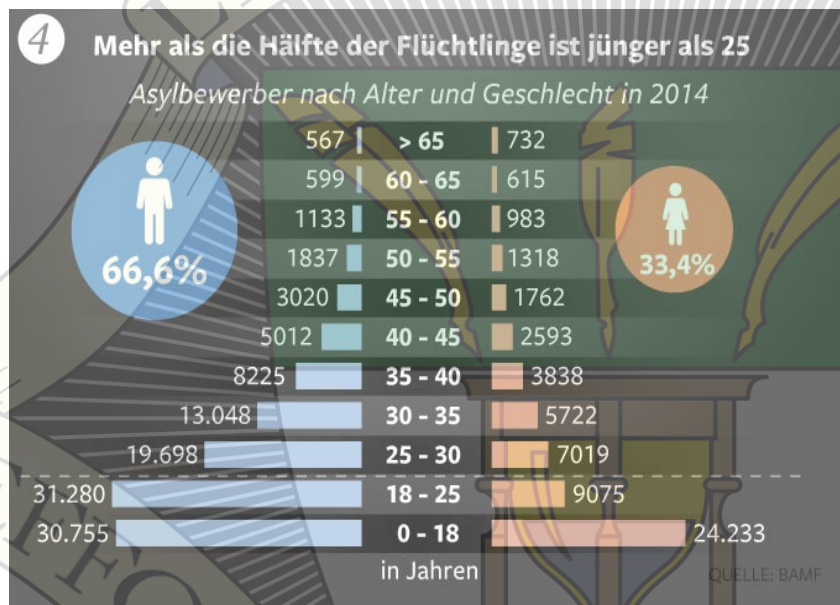
Die Ägäis-Route geht durch das ägäische Meer von der Türkei aus nach Griechenland.

Quelle: [https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/aegais-103~\\_v-videoweb.jpg](https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/aegais-103~_v-videoweb.jpg)



## 5.2 Die vielversprechende Zukunft Deutschlands

In Deutschland sehen viele Zukunftsforschungen sehr positiv aus. Man rechnet damit, dass nach 10 Jahren maximal 50-70% der Asylbewerber in Lohn seien würden. Dies bedeutet viele weitere Steuerzahler, sowie Wirtschaftsbeiträge und würden damit mehr Geld erwirtschaften als sie den Staat vorher gekostet haben. Der DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)-Präsident Marcel Fratzscher ist der Meinung, dass sie momentan noch eine Herausforderung und eine Belastung sind, aber man müsse langfristig denken, denn sie können uns später eine grosse Chance sein. Er behauptet, dass es allgemein 5-7 Jahre dauere bis sie dem Staat Geld einbringen können. Wenn die Integration gelingt könnte man davon profitieren, denn mittlerweile gibt es um die eine Million offene Plätze im deutschen Arbeitsmarkt, die zu besetzen sind. Auch, wenn viele ohne Ausbildung hierherkommen, soll man sich die Zeit nehmen das nachzuholen und sie gut auszubilden. Die Meisten von ihnen sind nämlich noch jung.



Es kommen doppelt so viele Männer wie Frauen nach Deutschland und die Hälfte ist unter 25 Jahren.

Quelle:  
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article148414422/So-sieht-ein-Zukunftsforscher-Deutschland-im-Jahr-2025.html>

"Wir können jetzt schon nachweisen, dass sehr

starke Konflikte zwischen Einheimischen, Ausländern, Christen, Muslimen befürchtet werden, die als sozialer Zündstoff für die Zukunft folgenreicher eingeschätzt wird als etwa die Kluft zwischen Arm und Reich", erklärte der Zukunftsforscher Horst Opaschowski Ende 2015. Außerdem meint er, dass konservative Werte wieder aufkommen. Das heißt man schätzt wieder mehr Werte wie Ehrlichkeit, Anstand und richtiges Benehmen.

## 5.3 Resettlement Programm der UNHCR

Die Meisten Flüchtlinge planen wieder zurück ins Herkunftsland zu gehen nachdem sich die Lage verbessert. Oft ist jedoch keine Verbesserung in Sicht und man muss vielleicht doch im Land bleiben, wo man Schutz geboten bekommt. Die UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) plant als dritte dauerhafte Lösung eine Neusiedlung von Flüchtlingen in Drittländern. So könnte man ermöglichen, dass die momentan 5,5 Millionen Flüchtlinge die bereits seit 5 Jahren oder länger in Flüchtlingslagern leben müssen, ein neues Zuhause bekommen. Dies nennt sich Resettlement. Doch auch bei freiwilliger Rückkehr, Integration oder Resettlement muss immer noch von Fall zu Fall betrachtet werden. Dabei spielen die Entwicklungen im Herkunftsland, die Schutzsituation im Asylland, sowie die individuelle Situation des Betroffenen eine Rolle.



## 5.4 Fazit des Kapitels

Ich finde, dass es keine Lösung ist, die Agais-Route zu blockieren. Ich kann mir vortellen, dass weder die Flüchtlinge, die in die Türkei deportiert werden noch die Bewohner der Türkei glücklich über dieses Abkommen sind. Die freiwillige Aufnahme von Flüchtlingen kann zwar in verschiedenen Ländern gut funktionieren, doch es gibt Ländern, die froh wären, wenn sie sich zurückziehen könnten. Ich finde man sollte die Flüchtlinge viel gerechter in ganz Europa verteilen. Wenn jeder mithilft und Flüchtlinge aufnimmt, wird die Masse immer kleiner und man könnte sich mehr auf die Menschen selbst konzentrieren.

Die Zukunft Deutschlands hört sich am Anfang sehr vielversprechend an. Doch meiner Meinung nach haben einfach viele Deutsche Angst, dass sie sich nicht in ihrer Gesellschaft integrieren können. Viele glauben nicht daran, dass sie bereit sind ihre Ausbildung nachzuholen und sich motiviert am Arbeitsmarkt zu beteiligen. Wenn der DIW-Präsident Marcel Fratzscher Recht haben wird und sie später wieder mehr einbringen als man für sie ausgeben musste, könnte dies eine grosse Chance sein für Deutschland und seine Wirtschaft.

## 6. Kapitel: Umfrage

Rund 3000 Flüchtlinge haben unsere luxemburgische Population bereits in den letzten Jahren erweitert. Nun stellt sich die Frage wie die Bevölkerung auf diese Veränderung reagiert und über die neue Situation denkt. Ich habe mir ebenfalls Gedanken darüber gemacht und beschlossen die Meinungen anderer aufzufassen. Deswegen bin ich nach Ettelbruck in die Fussgängerzone gegangen und habe mit den Einwohnern eine Umfrage durchgeführt. Ich habe zwischen drei Kategorien unterschieden:

- 25 Jahre
- 25-60 Jahre
- 60+ Jahre

71 % der Gefragten waren Luxemburger und die anderen 29 % waren Ausländer, die aber schon seit längerem hier in Luxemburg wohnen und die Sprache beherrschen. Für mich war die Nationalität bei dieser Umfrage jedoch nicht so von Bedeutung wie das Alter. Man kann sagen, dass die Ausländer in den meisten Fällen nichts gegen die Flüchtlinge haben, weil sie selbst Einwanderer sind. Sie können sich vielleicht eher in ihre Lage hinein versetzen, da sie wissen wie es ist fremd in einem Land zu sein.

### Gibt es etwas was Sie allgemein an den Flüchtlingen stört?

-25: Alle sieben Befragten in dieser Altersgruppe waren sich einigt, dass sie nichts an ihnen stört.

25-60: Die Meisten in dieser Altersgruppe haben nichts was sie an Flüchtlingen stört. Sie sind der Meinung, dass wenn sie Hilfe brauchen sollen sie diese bekommen. Einer meinte jedoch es sind zu viele auf einmal und man hat überhaupt keinen Überblick mehr über die Anzahl.

60+ : Bei dieser Frage gab es viele Beschwerden. Eine ältere Frau behauptet sie hätte allgemein nichts gegen Flüchtlinge, doch sie würde sich sehnlichst wünschen, dass sie unsere Sprache erlernen und diese hier im Land sprechen. Sie befürchtet, dass eines Tages sie die Oberhaupt ergreifen und, dass gleich die luxemburgische Sprache verloren geht, denn es seien nur 40%, die diese beherrschten. Ausserdem kam immer wieder auf, dass sie sich anpassen sollen. Immer wieder kam das Argument mit dem Krieg auf. Viele Passanten behaupteten zur Kriegsende hätten sie auch keine Hilfe bekommen und sie hatten ebenfalls keinen der ihnen half. Sie mussten alles selbst wieder erkämpfen und so sollen die Flüchtlinge in ihrem Land etwas unternehmen. Dann glauben sie, dass die Flüchtlinge es in einem anderen Land versuchen wo sie es besser haben. Doch im Endeffekt sind wir diejenigen die bezahlen müssen, behauptete eine ältere Dame. „Sie sind faul und passen sich nicht an. Sie haben keine Kultur und keine Manieren. Ausserdem bemühen sie sich nicht sich anzupassen und glauben sie könnten alles tun hier. Ich bin absolut gegen Flüchtlinge“, kommentierte eine befragte Passantin zu dieser Frage. Ebenfalls wurde immer wieder gesagt, dass es nicht fair sei, dass sie hier alles bekommen was sie möchten. Sie können gratis mit Bus und Zug fahren, sowie einen Arzt besuchen. Sie kriegen soviel Kleidung und was ihnen nicht gefällt bemeckern sie und viele finden, dass sie einfach mehr Dankbarkeit zeigen sollten.

**Sind Sie der Meinung, dass Flüchtlinge hier in Luxemburg es einfacher haben als zum Beispiel Flüchtlinge in den Nachbarländern?**

-25: Diese Altersgruppe war deutlich der Meinung, dass man es hier in Luxemburg einfacher hat, da man mehr Geld bekommt und eine bessere Chance hat etwas zu erreichen und sich weiterzuentwickeln. Ausserdem meinte jemand, dass in anderen Ländern viel mehr Ansturm von Flüchtlingen sei und, dass in der ganzen Masse die Übersicht verloren ginge. Hier in Luxemburg gibt es weniger und so ist es viel einfacher jedem Hilfe anzubieten. Einer war jedoch der Meinung, dass es nicht einfacher wäre, weil hier in Luxemburg alles teurer ist.

25-60: Bei dieser Frage waren die Meinungen geteilt. Der kleinere Teil meinte, dass Luxemburg ein sehr reiches Land ist, das Flüchtlingen finanziell mehr Hilfe anbietet und die Integration sei besser aufgrund von zahlreichen Hilfsorganisationen. Einer meinte auch, dass sie hier in Luxemburg alles bekommen was sie brauchen und, dass sie den Luxemburgern vorgezogen werden und es darum besser hier haben. Ein anderer Teil vertrat die Meinung, dass die Bedingungen gleich sind wie in anderen Ländern.

60+ : Bei dieser Frage waren die Passanten geteilter Meinung. Manche waren nicht dieser Meinung, andere behaupteten dass hier im Land mehr Wohlstand herrsche und, dass sie hier mehr Hilfe bekommen.

**Wären sie bereits sich aktiv zu engagieren? (Freiwilliger in Organisation bspw)**

-25: Alle befragten waren bereit sich zu engagieren und die Meisten von ihnen wüssten auch inwiefern sie sich behilflich machen könnten. Einer von ihnen engagiert sich bereits in einer Organisation und ist in Kontakt mit Flüchtlingskindern.

25-60: Die Meisten behaupteten sie hätten keine Zeit dafür. Es ist halt die Altersgruppe, die in der Arbeitswelt aktiv ist. Von den Befragten meinten viel, dass sie sich eventuell engagieren könnten indem sie spenden würden.

60+ : Die Meisten wären nicht bereit sich zu engagieren. Ein Teil von ihnen aber könnte sich vorstellen seine Hilfe anzubieten und sich aktiv zu engagieren. Eine Trainerin zum Beispiel meinte sie würde regelmässig mit ihnen Sport treiben.

### **Wie kann jeder in unserer Gesellschaft den Flüchtlingen helfen?**

-25: Sie waren der Meinung, dass man sie willkommen heissen muss, sie als normale Menschen ansehen und keinen Hass gegen sie entwickeln soll. Man soll Flüchtlinge integrieren um ihnen helfen zu können ihre Vergangenheit vergessen zu lassen und ihnen zu helfen ein neues Leben aufzubauen. Dies ist die Verantwortung der Gesellschaft dies zu vollbringen. Eventuell könnte man ihnen finanziell helfen und Geld sammeln. Einer machte den Vorschlag man könnte in der Schule Sachen verkaufen und der Gewinn würde dann an die Flüchtlinge gehen.

25-60: Ein grosser Teil meinte man könne nichts tun und man müsse es so nehmen wie es komme. Es kam auch auf, dass wir im allgemeinen viel offener mit ihnen umgehen sollen und positiver zu ihnen stehen sollen.

60+ : Viele waren der Meinung man soll ihnen helfen unsere Sprache zu erlernen und so auch mehr Integration erlauben und auf sie zugehen. Eine Frau meinte jemand, der ganz dringend helfen möchte könne sein Haus zu Verfügung stellen und sie bei sich wohnen lassen. Sie allerdings würde dies auf keinen Fall tun.

### **Verbesserungsvorschläge:**

Es kam der Vorschlag auf, dass man sich in den Schulen mehr bemühen sollte die Kinder aufzuklären und mit ihnen über die ganze Situation zu reden. Sowie, dass man etwas in ihren Ländern unternehmen sollte und es gar nicht erst so weit kommen zu lassen, dass sie flüchten müssen. Das Geld das wir hier nun in sie investieren hätte man grad so gut nehmen können um die Situation in ihren Ländern zu verbessern. Ebenfalls soll man sie beschäftigen. Es dauert eine sehr lange Zeit bis sie eine Antwort erhalten und bis dahin können sie nichts tun. Viele sitzen zuhause und haben Langeweile. Dies wiederum lässt sie auf möglicherweise dumme Gedanken kommen. Deshalb sollte man ihnen mehr Beschäftigung anbieten. Als letzter Punkt kam noch auf, dass sie unbedingt unsere Sprache, also luxemburgisch lernen sollten. Die Menschen würden erkennen, dass sie sich bemühen und sie möglicherweise eher akzeptieren, weil sie die Anpassung sehen.

Zunächst habe ich die Passanten gefragt welche von diesen Aussagen/Klischees sie als wahr betrachten.

Diese lauteten folgendermaßen:

- Durch die Flüchtlinge steigt die Kriminalität im Land.
- Sie nutzen die Situation nur aus und bemühen sich nicht sich einzufügen.
- Sie nehmen uns die Arbeit weg.
- Sie kosten uns zu viel Geld.

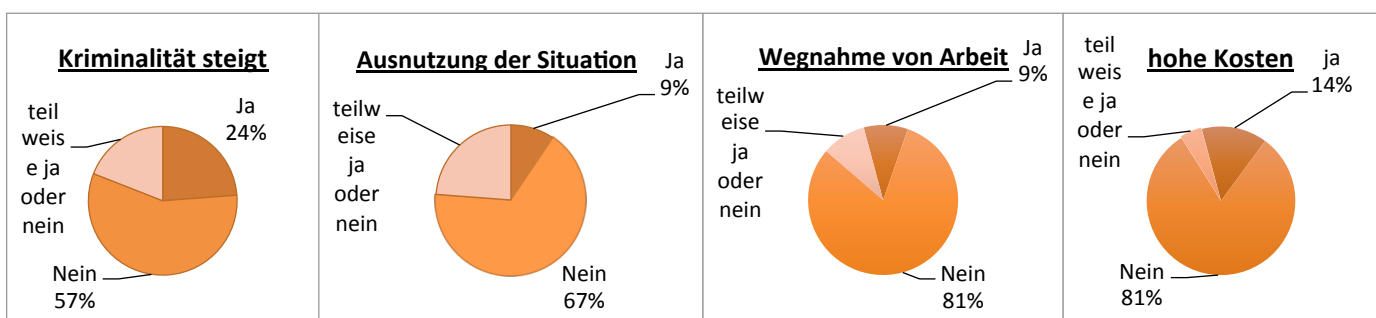
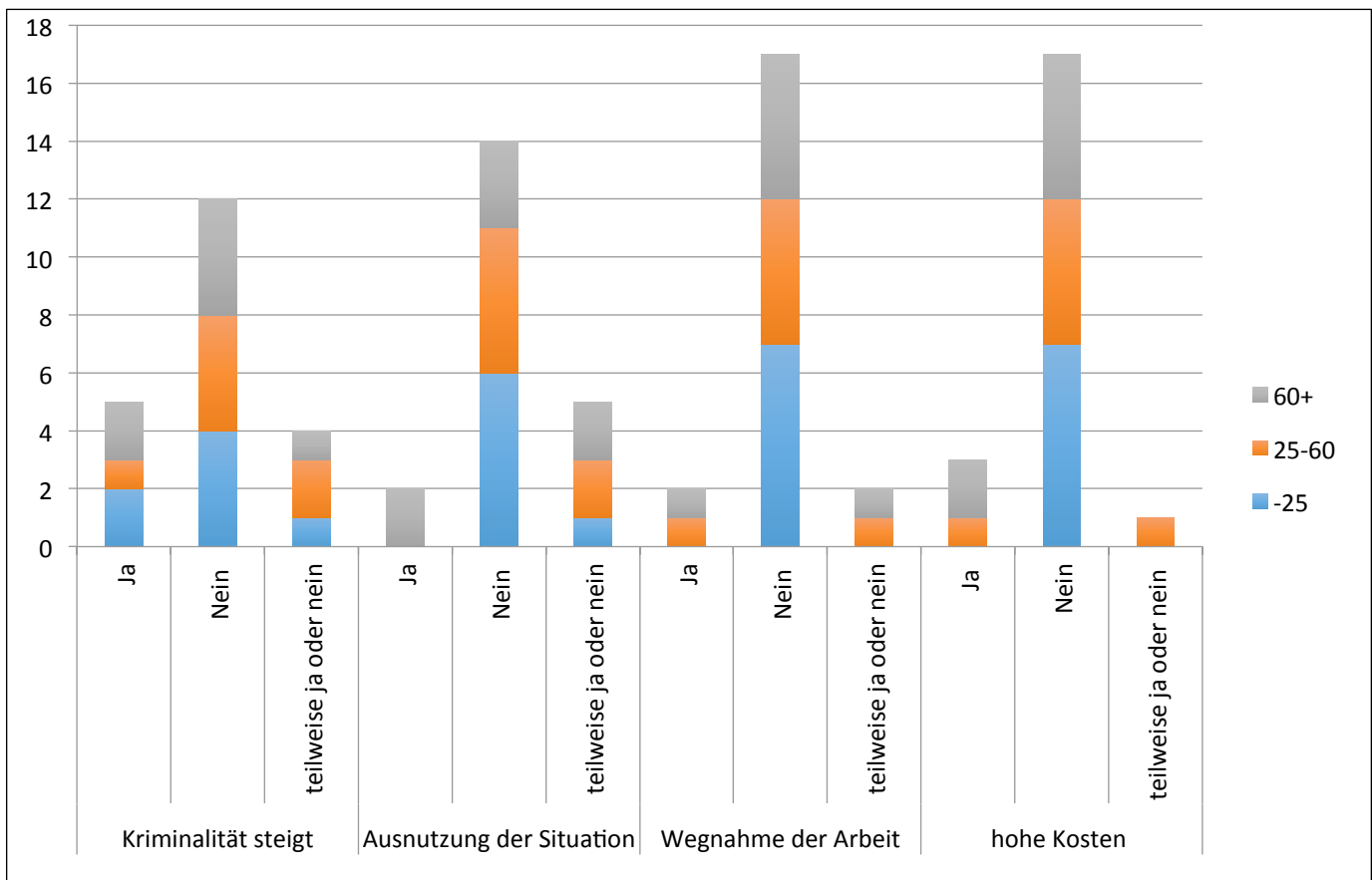


Beim ersten Klischee war die Mehrzahl der Meinung, dass dies nicht stimmt. Immerhin waren 5 Menschen dafür und 4 meinten man könnte sie nicht alle in einen Sack stecken, das heisst manche sind schon kriminell, aber nicht alle.

14 Passanten finden, dass sie die Situation nicht ausnutzen. Nur 2 von den Befragten waren der Meinung, dass dies wahr ist und 5 teils ja, teils nein.

Die 3. Aussage verneinte eine deutliche Anzahl der Befragten dagegen. Sie finden nicht, dass sie uns unsere Arbeit wegnehmen. Nur 2 von ihnen waren dieser Meinung und 2 behaupteten sie seien sich nicht sicher. Man müsse abwarten und sehen wie sich die Situation entwickle.

Beim letzten Klischee waren sich auch wiederum fast alle einig, dass dies nicht stimmt. 3 Passanten waren nicht der Meinung und einer war geteilter Meinung.



### Fazit der Umfrage

Allgemein kann man einen deutlichen Unterschied zwischen den Alterskategorien feststellen und es ist das dabei rausgekommen was ich mir auch erwartet hatte. Die Jugendliche hatten insgesamt keine Problem mit der ganzen Situation. Sie waren ebenfalls sehr offen und bereit sich zu engagieren. Sie haben auch die Besten Vorschläge meiner Meinung nach gemacht wie man ihnen helfen kann und durch das Behandeln der Problematik in den Schulen waren sie sehr informiert über alles.

Die Mittlere Altersgruppe war sich nicht immer einig. Jedoch kann man sagen, dass die Mehrheit nichts gegen Flüchtlinge hat, solange sich sich anpassen. Aufgrund der wenigen Zeit fiel es vielen von ihnen schwer zu sagen, dass sie sich aktiv engagieren könnten. Es kam hier nur immer wieder der Vorschlag Kleidung zu spenden, was auch nicht schlecht ist. Aber mittlerweile wurde soviel Kleidung gespendet, dass sie bereits genug haben. Deshalb finde ich waren sie etwas einfallslos was dies anging.

So wie ich erwartet hatte, war die ältere Altersgruppe sehr kritisch gegenüber Flüchtlingen eingestellt. Viele behaupteten zwar sie hätten nichts gegen sie, kamen dann jedoch mit vielen Kommentaren was sie an ihnen stört. Immer wieder wurde hier darüber gesprochen, dass sie damals im Krieg keine Hilfe bekommen hätten und, dass die Flüchtlinge heutzutage alles bekommen was sie verlangen ohne grosse Anstrengung. Diese Altergruppe bemängelte ebenfalls sehr oft, dass sie unsere Sprache nicht lernen und, dass diese bald verloren gehen würde. Trotzdem kamen hier auch gute Verbesserungsvorschläge wie ihnen mehr Hilfe anbieten durch Sprachkurse oder sie besser beschäftigen, dass es gar nicht erst zu Langeweile kommt. Ich bin der gleichen Meinung und finde, dass sie allgemein viel zu viel Zeit haben in der sich nichts Sinnvolles tun können und nur warten bis sie eine Antwort auf ihren Antrag erhalten. In der Zeit könnte man sie jedoch mit kleinen Aufgaben beschäftigen, die ebenfalls den Leuten von aussen zeigen, dass sie bereit wären sich zu integrieren und sich bemühen sich anzupassen.

---

## Schlussfolgerung

Rückblickend auf meine Arbeit kann ich behaupten, dass ich mich nun viel informierter über die ganze Situation der Flüchtlingskrise, sowie die Politik in den einzelnen Ländern fühle. Das Problem, das ich ebenfalls sehr deutlich bei meiner Umfrage gespürt habe ist, dass viele Menschen nicht ganz über die Situation Bescheid wissen. Sie haben möglicherweise eine Seite der Medaille gesehen und kennen die Zweite nicht. Dies halte ich für einen Fehler. Man soll schon beide Seiten betrachten.

Ich bin mir immer noch nicht ganz sicher, wie ich zu dem Ganzen stehen soll. Am Anfang, als ich mit meiner Arbeit angefangen hatte war ich deutlich dafür den Menschen zu helfen und ihnen Schutz anzubieten. Diese Meinung bildete ich mir anhand der ersten 3 Kapiteln, in denen ich die Geschichte und die Probleme verdeutlichte. Nach und nach kamen jedoch immer mehr negative Argumente auf, die mich etwas verunsicherten. Zum Beispiel meine Arbeit im Flüchtlingsheim. Zwar gab es da immer wieder Momente, die mich sprachlos machten und ich will auf keinen Fall behaupten dass alle Flüchtlinge die hierher gekommen sind keine schlimme Vergangenheit hatten und nichts traumatisierendes erlebt haben. Jedoch bekam ich es immer wieder zu spüren, dass es viel Streit unter den Bewohnern gab und, dass viele sich nicht im Heim benommen haben. Ich hatte halt manchmal den Eindruck sie seien nicht dankbar, dass man ihnen hier eine zweite Chance gibt. Immerhin bemühen sich täglich Hilfsorganisation und Freiwillige, dass man ihnen ein Dach über dem Kopf bietet und so viele Menschen geben Spenden ab. Auf der anderen Seite muss ich jedoch wieder sagen, dass im Heim fast nur alleinstehende Frauen waren, die zum Beispiel ihre Familie zurücklassen mussten und die keine Ahnung hatten wie es ihnen momentan geht. In diesen Fällen kann es schonmal passieren, dass man mit den Nerven am Ende ist und, dass man einfach den Sinn fürs Leben verloren hat. Doch man sollte den Kopf nicht zu viel hängen lassen und die Situation ausnutzen sich zu integrieren und möglicherweise ein neues Leben mit Arbeit zu starten. Nach einiger Zeit, wenn der Staat sieht, dass man sich weiterentwickelt hat, besteht bestimmt die Möglichkeit die Familie zu sich kommen zu lassen.

Ich persönlich habe absolut nichts gegen Flüchtlinge, solange sie sich anpassen, indem sie unsere Sprache lernen und die selben Regeln befolgen wie wir auch. Zur Integration gehört auch, dass sie später sobald sie den anerkannten Flüchtlingsstatus bekommen haben, arbeiten gehen und zur Wirtschaft beitragen. Ebenfalls finde ich sollten sie sich der europäischen Kultur annähern, wie zum Beispiel keine Verhüllung tragen. Was ich unter anderem an der Flüchtlingspolitik zu bemängeln habe ist, dass sie viel zu wenig beschäftigt werden. Mein Praktikum im Heim hat mir dies nochmal verinnerlicht. Sie haben zwar ab und zu Aktivitäten an denen sie sich beteiligen können, sowie Sprachkurse und Termine. Jedoch finde ich wie schon so oft gesagt sollte man ihnen mit kleinen Arbeiten helfen, sowie Ausbildungen in der Wartezeit. Dies bewirkt zunächst, dass die Menschen von aussen sehen, dass sie sich bemühen und fähig sind sich zu integrieren, die Regeln und die Kultur des Landes besser kennen zu lernen sowie ein wenig Geld zu verdienen. Es müsste ja nicht viel sein einfach ein kleiner Bonus, der das Taschengeld vergrößert. In der Zeit, in der sie Beschäftigung bekommen, vergessen sie für eine Zeit, was sie alles erlebt haben und können möglicherweise abschalten.

Ich habe mich eigentlich in meiner Schlussfolgerung mehr zurückgehalten aufgrund, dass ich bereits nach fast jedem Kapitel ein kleines Fazit gezogen habe. Deshalb wollte ich zu viele Wiederholungen vermeiden. Beschrieben habe ich nur das was mir dringend am Herzen liegt und meine finale und allgemeine Meinung zur Flüchtlingskrise.

Schlussendlich kann ich sagen, dass es ein sehr komplexes und weites Thema war, das ich selbst eingegrenzt habe. Ich habe über die Themen geschrieben, die für mich selbst am wichtigsten waren und, die für mich am meisten zum Thema beisteuerten.

Probleme Quellen zu finden, hatte ich bei dieser Arbeit auf keinen Fall. Recherchiert habe ich nur im Internet und in Zeitungen, da es ein sehr aktuelles Thema ist und man nicht wirklich Bücher darüber findet. Sowie so hatte ich zahllose Internetquellen, die mir genügt haben.



## Quellenangabe:

### 1. Kapitel:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Umweltfl%C3%BChtling>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Interne\\_Vertreibung](https://de.wikipedia.org/wiki/Interne_Vertreibung)

<http://www.whywar.at/binnenfluechtlinge>

<https://gruenerknowledgepool.wordpress.com/soziales/wirtschaftsfluchtlinge/>

<https://www.tagesschau.de/inland/fluechtlinge-229.html>

<http://www.tagesspiegel.de/politik/definition-was-ist-ein-fluechtling/7989152.html>

[http://www.unhcr.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/03\\_profil\\_begriffe/genfer\\_fluechtlingskonvention/Genfer\\_Fluechtlingskonvention\\_und\\_New\\_Yorker\\_Protokoll.pdf](http://www.unhcr.de/fileadmin/user_upload/dokumente/03_profil_begriffe/genfer_fluechtlingskonvention/Genfer_Fluechtlingskonvention_und_New_Yorker_Protokoll.pdf)

### 2. Kapitel:

<http://www.navigator-allgemeinwissen.de/die-wichtigsten-fragen-und-antworten-zur-weltgeschichte/hochmittelalter/staufer/friedrich-i-barbarossa/1930-was-wolltekonnte-barbarossa-mit-seinem-5-und-6-italienzug-erreichen-.html>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/ruanda-ueberlebende-des-voelkermords-erinnern-sich-an-genozid-1994-a-962596.html>

<http://www.pausenhof.de/referat/sozialkunde/hutu-tutsi-voelkermord-in-ruanda/9449>

<http://geschichts-blog.blogspot.lu/2012/05/war-das-ende-der-amerikanischen.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawienkriege>

[http://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/flucht\\_und\\_vertreibung/pwwbfluchtundvertreibung100.html](http://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/flucht_und_vertreibung/pwwbfluchtundvertreibung100.html)

<http://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article141112932/Als-Millionen-Deutsche-selber-Fluechtlinge-waren.html>

<http://www.doebeln-im-ns.de/kriegsfolgen-flucht-und-vertreibung.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pfad\\_der\\_Tr%C3%A4nen](https://de.wikipedia.org/wiki/Pfad_der_Tr%C3%A4nen)

[http://www.planet-wissen.de/kultur/westeuropa/geschichte\\_irlands/pwiediegrossehungersnot100.html](http://www.planet-wissen.de/kultur/westeuropa/geschichte_irlands/pwiediegrossehungersnot100.html)

<http://www.judentum-projekt.de/geschichte/mittelalter/pest/>

### 3. Kapitel:

<http://www.helles-koepfchen.de/?suche=taliban>  
<http://www.tagblatt.ch/altdaten/nzz-altdaten/international/Flucht-vor-Hunger-in-Ostafrika;art119478,2638853>  
<http://www.srf.ch/news/international/die-groessten-probleme-afghanistans>  
<https://www.youtube.com/watch?v=FQrA74ctke0>  
[-http://www.welt.de/politik/ausland/article146451238/Das-sind-die-neuen-Fluchtrouten-nach-Europa.html](http://www.welt.de/politik/ausland/article146451238/Das-sind-die-neuen-Fluchtrouten-nach-Europa.html)  
[-http://www.dw.com/de/welche-ziele-verfolgt-al-shabaab](http://www.dw.com/de/welche-ziele-verfolgt-al-shabaab)  
[-http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-06/ungarn-fluechtlinge-grenzzaun-kommentar](http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-06/ungarn-fluechtlinge-grenzzaun-kommentar)

### 4. Kapitel:

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/warum-schottet-sich-tschechien-so-rigoros-gegen-fluechtlinge-ab-13900935.html>  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Asylbewerber>  
<http://www.welt.de/wirtschaft/article150312788/Fluechtlinge-Gewinn-oder-Risiko-fuer-Unternehmen.html>  
<http://www.welt.de/politik/ausland/article145684818/Wie-der-Rest-von-Europa-mit-Fluechtlingen-umgeht.html>  
[http://www.huffingtonpost.de/2015/10/29/fluechtlinge-rauswerfen-oder-reinlassen-so-gehen-die-lander-europas-mit-ihren-grenzen-um-\\_n\\_8415948.html](http://www.huffingtonpost.de/2015/10/29/fluechtlinge-rauswerfen-oder-reinlassen-so-gehen-die-lander-europas-mit-ihren-grenzen-um-_n_8415948.html)  
<http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/die-meisten-fluechtlinge-betreten-erstmalig-eu-in-griechenland-13852799.html>

### 5. Kapitel:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article148414422/So-sieht-ein-Zukunftsforscher-Deutschland-im-Jahr-2025.html>  
<http://www.welt.de/politik/deutschland/article148414422/So-sieht-ein-Zukunftsforscher-Deutschland-im-Jahr-2025.html>

### Statistiken:

<http://www.unhcr.org/56701b969.html>  
<http://data.unhcr.org/mediterranean/regional.php>  
[http://www.refugeecouncil.org.uk/assets/0003/6287/Asylum\\_Statistics\\_Nov\\_2015.pdf](http://www.refugeecouncil.org.uk/assets/0003/6287/Asylum_Statistics_Nov_2015.pdf)  
[http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum\\_quarterly\\_report](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Asylum_quarterly_report)  
<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>  
<http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html>